

Das altpolnische Theater betreffen zwei Studien: „Die Schicksale der Humanistenkomödie in Polen“ von Julian Lew a ń s k i (S. 193—209) sowie „Vom ‚Judicium Paradisi‘ [1502, von Jakob Locher] bis zum ‚Sąd Parysa‘“ (1542 von einem polnischen Anonymus übersetzt und adaptiert) aus der Feder von Wanda R o s z k o w s k a (S. 175—191).

Andere methodische Wege als die übrigen rezeptionskundlichen Beiträge geht die Arbeit „Andreas Gryphius und Mikołaj Sęp-Szarzyński“ von Jakub Zdzisław L i c h a ń s k i (S. 241—361). Hier handelt es sich nicht um „Einflüsse“, sondern um einen gut dokumentierten typologischen Vergleich im Rahmen der Barockforschung.

Einige der Aufsätze mit eng spezieller Thematik (Poetik, Parodien, über das Genre des literarischen Porträts, Vorworte zu Übersetzungen, Janus Pannonius) mußten unerwähnt bleiben.

Wien

Günther Wytzens

Halina Stankowska: Literatura i krytyka w czasopiśmie Wielkiej Emigracji (1832—1848). [Literatur und Kritik in Zeitschriften der Großen Emigration (1832—1848).] (Opolskie Towarzystwo Przyjaciół Nauk, Wydział II: Języka i Literatury.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1973. 154 S., 26 Abb. a. Taf., franz. Zufass.

In der Epoche der sog. Großen Emigration, dem Exodus tausender Offiziere und anderer Angehöriger der Gebildeten-schicht aus Kongreßpolen und Litauen nach der Niederlage der polnischen Volkserhebung von 1830/31, sind im Ausland, vornehmlich in Paris, dem geistigen Zentrum und dem politischen Mittelpunkt, viele literarische Werke entstanden, die zu den höchsten Errungenschaften des polnischen Geistes-schaffens im 19. Jh. zählen, man denke nur an die reifen Werke der drei großen Dichterpropheten Mickiewicz, Słowacki und Krasiński.

Die Vf.in geht in ihrer Studie der Frage nach, wie weit und vor allem auf welche Weise die Literatur (Lyrik, Prosa, Drama) und ihre Kritik in den zahlreichen, oft sehr kurzlebigen und heute äußerst seltenen Zeitschriften dieser Emigration vertreten war. Die im Anhang abgedruckte „Kartei der Emigranten-Zeitschriften“ zählt 67 Titel! Die meisten dieser Presseorgane erschienen in Paris, es gab aber auch Periodika in Belgien, in England und in der französischen Provinz. Sogar französischsprachige Zeitschriften erschienen.

Der Zerfall der damaligen polnischen Emigration in zwei große politische Lager, die einander erbittert befehdeten, die „Demokraten“ und die „Konservativen“, spiegelt sich besonders in den zahlreichen kritischen Aufsätzen wider. Objektivität lag den Verfassern fern, auch literarischen Erzeugnissen gegenüber herrschte enragierte Parteilichkeit.

Sehr viel wurde über Mickiewicz geschrieben, vor allem jedoch im Zusammenhang mit dem Towianismus und mit des Dichters Pariser Vorlesungen über „Slavische Literaturen und Zustände“. Als Dichter kamen in den Periodika vor allem die *dii minores* zu Wort, man findet Informationen über heute ganz vergessene, aber zeittypische Autoren.

Die fünf Teile der hier anzuzeigenden Arbeit behandeln folgende Themenkreise: I. Die literarische Thematik und die Art ihrer Präsentation. — II. Die ältere und die (zeitgenössische) romantische Literatur in der Kritik. Hier fällt auf, daß man sowohl die polnische Literatur der Aufklärungszeit, als auch den romantischen Individualismus für die nationale Sache, um die es vor allem ging, als abträglich beurteilte. — III. Die kleineren poetischen Formen (u. a.

zahlreiche Gelegenheitsgedichte). Hier vermerkt die Vf.in eine deutliche Aktualisierung und damit Politisierung mancher überlieferter Genres, so etwa der Fabel. Als Autoren findet man nicht so sehr die anerkannten Großen, als vielmehr die durchschnittlichen Begabungen. — IV. Probleme der Prosa. Hier werden besonders jene Erzählwerke (*powieść*) behandelt, die das Leben der Emigration betrafen. — V. Fragen des Theaters und des romantischen Dramas. Ein ständiges polnisches Theater gab es im Emigrantenmilieu nicht. Bemerkenswert sind die gelegentlich publizierten „politischen Dialoge“, in denen der jeweilige Standpunkt vehement vertreten wurde.

Ein Thema wäre einer systematischen Untersuchung wert: wieweit unterlagen die polnischen Presseergebnisse im Ausland einer Zensur?

Mit ihrer „Rekonstruktion und Interpretation der Literatur in der Emigrationspresse von 1832—1848“ hat die Vf.in ein nicht unwichtiges Phänomen der polnischen Kultur- und Literaturgeschichte des 19. Jhs. geschickt dargestellt und analysiert. In ihrer Studie hat sie ein äußerst schwer zugängliches Material aufgeschlossen. Dankbar ist man für das heute leider nicht mehr selbstverständliche Namenregister.

Wien

Günther Wyrzens

Ewa Polak-Trajdos: Więzi artystyczne Polski ze Spiszem i Słowacją od połowy XV do początków XVI wieku. Rzeźba i malarstwo. [Künstlerische Verbindungen zwischen Polen und der Zips und der Slowakei von der Mitte des 15. bis zum Anfang des 16. Jhs. Skulptur und Malerei.] (Instytut Sztuki Akademii Nauk.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau 1970. 168 S., 148 Abb. a. Taf. i. Anh., franz. Zusfass.

Das Werk beschäftigt sich mit den künstlerischen Einflüssen in der Zips und nordöstlichen Slowakei, früher auch Oberungarn genannt, im Zeitraum von ca. 1440 bis ca. 1510, der nach dem Stilkriterium bestimmt wurde. Dieses Grenzgebiet, das seit dem frühen Mittelalter unter polnischem Einfluß stand, gehörte seit dem 12. Jh. zu Ungarn. In dieser Zeit hat eine beträchtliche Einwanderung deutscher Kolonisten stattgefunden, die eine eigene Provinz mit Leutschau als Hauptort gegründet haben. Dreizehn der Zipser Städte gerieten 1412 in den Pfandbesitz des polnischen Königs und verblieben samt der Herrschaft Lublau in polnischer Hand bis 1769. Dieses ethnische und politische Konglomerat bildet den Hintergrund für die im Buch behandelten kunstgeschichtlichen Ereignisse. Mit der mittelalterlichen Kunst dieser Region beschäftigten sich bisher ungarische, deutsche und letztens auch slowakische Forscher. Die hier besprochene Arbeit bildet die erste größere polnische — recht polemische — Auseinandersetzung mit diesem Thema. Die Autorin stellt sich in ihr die Aufgabe, die künstlerischen Verbindungen dieses jenseits der Karpaten liegenden Landes mit Klempolen und teilweise auch Schlesien ans Licht zu bringen.

Das Werk enthält einen Textteil mit französischer Zusammenfassung und einen Bildteil. Der Text zerfällt in drei Teile: eine Einleitung und zwei Kapitel, die der Reihe nach der Skulptur und Malerei gewidmet wurden.

In der Einleitung werden die topographischen, ethnographischen und geschichtlichen Faktoren besprochen, die das künstlerische Leben Oberungarns im bezeichneten Zeitraum gestaltet haben.

Im ersten Kapitel beschäftigt sich die Vf.in mit den Beziehungen der Krakauer Werkstatt des Veit Stoß zu der slowakischen und Zipser Skulptur um die Wende des 15. zum 16. Jh. Die zentrale Person dieser Betrachtungen ist